

Wildbader Tagblatt

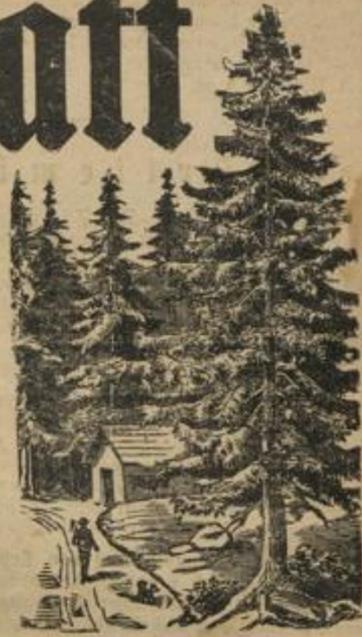
(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Er erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis halbmäntlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Verkehr monatlich 1.50 M. Einzelnummern 10 Pf. Toronto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Neuenbürg Zweigl. Wildb. Bankkonto: Enztalbank Romm.-Gel. Haberle & Co. Wildbad. Postfachkonto Stuttgart. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Bettzeile oder deren Raum im Bez. Grundst. 15 Pfg., außeß. 20 einschl. Inf.-Steuer. Kleiamezeile 40 Pfg. Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Auskunftsstellung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. Schluß der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. In Kontraktfällen ob. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachschlagewähr. weg.

Druck, Verlag u. Hauptredaktion Theodor Gad. Für den lokalen Teil verantwortl. Karl Th. Flum in Wildbad



Nummer 102

Freitag 179

Dienstag, den 4. Mai 1926

Preis 179

61. Jahrgang

Locarno und Berliner Vertrag

Rundfunkrede Stresemanns

Berlin, 3. Mai. Im Berliner Rundfunk sprach am Samstag Reichsaußenminister Dr. Stresemann über den Berliner Vertrag.

Der Abschluß des Berliner Vertrags, so führte der Minister aus, hat die Weltöffentlichkeit stark berührt. An sich lag dazu keinerlei Veranlassung vor. Es ist der Abschluß eines Vertrags zwischen zwei großen benachbarten Mächten und Völkern, aufgebaut auf der Absicht, Frieden und Freundschaft zu bewahren und sie fernzuhalten von der Unterstützung dritter Mächte, welche gegen einen von beiden angreifend vorgehen. Der Vertrag ist daher eher eine Selbstverständlichkeit als eine Ueberraschung.

Zwischen Deutschland und Rußland besteht eine Jahrhunderte lange überlieferte Freundschaft. Durch den Vertrag von Rapallo erklärten Deutschland und Rußland, daß sie wieder auf die alte Grundlage guter Beziehungen zueinander treten wollten. Diese Ueberlieferung war auch stark gegenüber den innerpolitischen Umwälzungen in Rußland, die zu einer Staatsgewalt und Staatsordnung führten, die den übrigen völlig entgegen gesetzt ist. Sollten die Ideen dieser Staatsordnung auf unser Land übergreifen, so würden sie stärkste Bekämpfung durch die deutsche Regierungsgewalt erfahren. Das republikanisch-demokratische Frankreich hat vor dem Weltkrieg keinen Anstoß daran genommen, in guten Beziehungen zu dem zaristischen Rußland zu stehen, so wenig beide Staatsverwaltungen übereinstimmen. Ebenso wenig aber kann das heutige Deutschland deswegen getadelt werden, weil es mit Sowjetrußland gute wirtschaftliche und politische Beziehungen schaffen will.

Das Verhältnis der Locarnomächte zu Rußland ist Gegenstand ausführlicher Erörterungen im Locarno gewesen. Die Staatsmänner der Locarnomächte haben entschieden in Abrede gestellt, irgendwie einseitig gegen Rußland eingestellt zu sein. Nach unserer deutschen Auffassung sind alle Mächte interessiert an dem Wiederaufstieg der russischen Volkswirtschaft. Das Hauptübel der heutigen Zeit ist die Verringerung der Kaufkraft großer Völker. Die wachsende Erzeugung der Mehrheit findet keinen Ausgleich in dem Verbrauch der Welt. Deutschland ist nicht der Meinung, daß es gewinne, wenn andere untergehen, sondern dann gewinnt, wenn alle zugleich mit ihm wieder aufsteigen.

Um den Berliner Vertrag zu verdächtigen, münften einige Leute von Geheimabkommen, die mit ihm verbunden seien. Für uns war der Rapallovertrag bedeutsam, weil mit ihm Rußland aus dem Kreis der Völker ausschied, die Forderungen aus dem Weltkrieg her gegen uns geltend machten. Rapallo war der Beginn freundschaftlichen Nebenanderlebens beider Nationen in einer Zeit, in der Deutschland außenpolitisch von anderen fortgesetzt unerdrückt wurde.

Die deutsche Politik hat das Ziel verfolgt, aus der Gewalt des Versailler Vertrags zu einem Nebenanderleben mit den Mächten des Versailler Friedens zu kommen. Deshalb hat die deutsche Regierung jene Politik geführt, die vom Ruhrreinbruch und der Sanktionspolitik in der Londoner Konferenz zu dem Dawesabkommen und nach Locarno führte. Die Anregung zu dieser Politik ist von Berlin ausgegangen und nicht von irgend einer anderen Macht ausgegangen worden. Locarno und der Berliner Vertrag sind nicht Gegensätze, sondern gehören zusammen. Locarno war insbesondere der gegenseitige Verzicht auf den Kampf zwischen Frankreich und Deutschland. Trotz Nichterfüllung und der Hinzuhaltung mancher zugesagter Erleichterungen, wie beispielsweise in der Frage der Truppenverminderung im besetzten Gebiet, hat sich schon bisher der Anfang mancher neuen Entwicklung in den Verhältnissen der beteiligten Staaten gezeigt. Der voraussichtlich bald erfolgende Abschluß der Luftfahrtverhandlungen kann eine weitere Annäherung bringen. Die Schwierigkeiten lagen in einem Geist von Mißtrauen, der bis heute noch nicht überwunden ist. Die Erweiterung der deutschen Anregungen, die Aufforderung zu Deutschlands Eintritt in den Völkerbund ging von der Gegenseite aus. Die deutsche Denkschrift sah diesen Eintritt nicht vor. Sein Eintritt schloßerte an der unzureichenden Vorbereitung der Genfer Konferenz, sie schloßerte weiter an Verpflichtungen, die Tür und Tor für völlige Umgestaltung des Völkerbundes öffneten und dadurch die Regelung des Eintritts Deutschlands unabhängig von dieser Erweiterung unmöglich machten. Dafür Deutschland verantwortlich machen zu wollen, ist unsinnig.

Der Umschwung in der Stimmung liegt weniger an dem Berliner Vertrag an sich, als an dem wiedererstarbenden Mißtrauen, zu dem ein Grund nicht vorhanden ist. Er ist auch nicht im Vertrag selbst zu suchen, da der Vertrag mit den Satzungen des Völkerbundes und mit

den Locarnoverträgen durchaus in Einklang zu bringen ist. Man mußte in manchen Zeitungen des Auslands zu Fälschungen des Textes greifen, um einen anderen Eindruck hervorzurufen. Die Kritik beanstandet, daß Deutschland durch diesen Vertrag selbst entscheiden will, ob ein Staat als Angreifer zu bezeichnen sei oder nicht. Man hat die Veröffentlichung des dritten Punktes meiner Note an Kreistinsfl, der sich auf diese Frage bezieht, als Schamlosigkeit bezeichnet. Wenn man kritisieren will, könnte man diese Überlegung des Punktes 3 der Note höchstens als übertriebene deutsche Ehrlichkeit bezeichnen.

Man muß sich daran gewöhnen, daß Deutschland die Gestaltung seiner Geschichte selbst in die Hand nimmt. Niemals war es die deutsche Absicht, sich im Westen zu einer Kampfgemeinschaft gegen den Osten zusammenzuschließen. Unsere Politik war vielmehr darauf gerichtet, die Vorbedingungen für einen europäischen Frieden zu schaffen. Darüber hinaus ist aber Deutschland kraft seiner geographischen Lage der gegebene Mittler zwischen Ost und West. Wir wissen, daß wir nachpolitisch nicht treiben können, aber wir können in der Politik der Frieden.sicherung unsere eigenen Wege gehen. Wir wollen zusammengehen mit allen in der Welt, die guten Willens sind, dasselbe Ziel zu erreichen.

Der Straßburger Bischof zur elässischen Frage

ep. Ein Beweis für die Stimmung im heutigen Elsaß ist eine Schrift des Straßburger Bischofs Buch über „Die Pflichten der französischen Katholiken gegen ihre elässischen Glaubensbrüder“, die um so bedeutsamer ist, als der Verfasser nach Herkunft und Gesinnung Vollfranzose ist. Er schildert die religiöse Lage unter dem Einfluß der französischen Schulpolitik. Man zwingt den Kindern die französische Sprache auf, trotzdem sie für viele von ihnen nicht mehr als „chinesisch“ bedeute. Er beschwört die französischen Katholiken, die elässischen Rechte und Freiheiten vor dem Untergang retten zu helfen. Es herrsche im Elsaß eine große Unzufriedenheit. Der Ausdruck, daß man eine ganze Generation opfern wolle, treffe wirklich zu. An Stelle der Begeisterung von 1918 sei eine tiefe Verstimmung getreten, so daß die Gefahr einer Loslösung von Frankreich besteht. „Früher oder später trennen sich die Provinzen von den Staaten, deren Joch sie ertragen müssen, ohne Liebe zu finden. Der diese Jellen schreikelt, kennt seine Diiëze und deshalb fñhlt er sich verpflichtet, auch zuzurufen: Nehmt auch in acht! Die Katholiken sind gewiß nicht das ganze Land. Falls ihr aber ihre Liebe und ihr Zutrauen verloren habt, dann leht zu, was euch von Elsaß-Lothringen noch übrig bleibt.“ — Wohl nicht sehr viel, da die Stimmung unter den Protestanten dieselbe ist.

Neue Zeppelin-Pläne

Das Winterlager am Nordpol

In Friedrichshafen herrscht augenblicklich in dem Konstruktionsbüro eine rege Tätigkeit. Dank dem bisherigen Ergebnis der Zeppelin-Ekener-Spende ist es möglich gewesen, viele Arbeiten zu fördern, die bisher infolge der durch den Versailler Vertrag den Zeppelinwerken auferlegten unfreiwilligen Ruhe brachgelegen haben. Im Vordergrund steht der Plan, die ganze Arttis sowohl nach der geographischen als auch nach der meteorologischen Seite hin gründlich zu erforschen. Dr. Ekener hat in langer Zusammenarbeit mit maßgebenden deutschen Gelehrten den Entschluß gefaßt, ein Luftschiff in den Dienst dieser Forschung zu stellen. Da bisher über die in der Arktis vorhandenen Luft- und Meeresströmungen, über das Vorhandensein von festem Land trotz des Flugs Amundsens und der Arbeit zahlloser Gelehrter aus aller Welt noch immer sehr ungenaue Ergebnisse vorliegen, wollen deutsche Wissenschaftler mehrere Monate in möglichst großer Nähe des Pols verbringen, um hier Untersuchungen aller Art, namentlich aber auch magnetische und elektrische Messungen vorzunehmen. Die Pläne der Friedrichshafener Konstrukteure gehen nun dahin, ein Luftschiff zu bauen, das imstande ist, nicht nur die Forschungsmission am Pol abzulehen, sondern das auch eine genügend große Tragkraft besitzt, um das notwendige Material zum Bau von Unterkunftsräumen, Instrumentenschuppen usw. mitzuführen. Auch der gesamte Proviant der Forscher soll auf dem Luftweg zum Nordpol geschafft werden. Es ist beabsichtigt, die Wissenschaftler zu einem vorher genau festgelegten Termin dann wieder im Luftschiff abzuholen. Die Schwierigkeiten, die darin bestehen, das Luftschiff nach der Landung am Ziel im Eis verankern zu können, glauben die Konstrukteure ebenfalls lösen zu können.

Weiter beschäftigt man sich jetzt wieder mit dem Plan überseeischer Linien. Der Plan, eine Verbindung Spanien—Südamerika in drei Tagen einzurichten, wurde jedoch durch vielerlei Schwierigkeiten, nicht zuletzt politischer Natur, gehemmt. Es besteht die Hoffnung, daß dieses Unternehmen doch zur Verwirklichung kommt. Zu diesem Zweck ist es jedoch notwendig, andere Konstruktionswege einzuschlagen, als

alle bei den bisher erbauten Luftschiffen zur Anwendung gelangten. Vor allem soll die Unterbringung der Reisenden in einer Weise gelöst werden, die den Reisenden auch den Genuss der Seefahrt voll verschafft. Die Reisetabellen sollen bei diesen Schiffen nicht in der üblichen Weise hinter der Führergondel angebracht werden, sondern man erwägt, sie zu beiden Seiten des Schiffes etwa in halber Höhe des Ballonförpers anzubringen oder sie auf den Rücken der Zeppeline zu verlegen und — wenn auch vorläufig noch in bescheidenen Ausmaßen — ein Promenadendeck zu schaffen, um den Reisenden die Möglichkeit einer größeren Bewegungsfreiheit zu geben. Vor allen Dingen bedeutet die geplante Neuordnung den großen Vorteil, daß der Passagier vom dem starken Rotorengeräusch fast völlig unbelästigt bleibt. Voraussetzlich wird das Versuchsschiff, das die Zeppelinwerft herausbringen will, konstruktiv bereits Neuerungen in der angebotenen Art besitzen.

Neue Nachrichten

England vor dem Riesenstreik

London, 3. Mai. Am Samstag Abend fand bei Ersterminister Baldwin eine fünfständige Besprechung mit den Gewerkschaftsführern statt, nachdem diese den allgemeinen Gewerkschaftsstreik für Montag mitternacht beschlossen hatten, um den Ausstand der Kohlenarbeiter zu unterstützen. Die Arbeiterführer erklärten sich zwar bereit, den Streikbeschluss rückgängig zu machen, wenn vor Montag Abend noch einmal eine Verhandlung der Grubenbesitzer und der Vertreter der Kohlenarbeiter zustande gebracht werden könne, und wenn die Regierung sich bereit erkläre, die Staatsunterstützung zunächst mindestens bis 15. Mai weiter zu zahlen. Die Aussicht auf eine friedliche Regelung schien jedoch gering, was sich auch in einer folgenden Besprechung mit dem Hauptauschuh der Gewerkschaften bestätigte.

Baldwin erklärte, der Regierung sei bekannt geworden, daß der Gewerkschaftsausschuh die Gewerkschaften der wichtigsten Industrien und Verkehrszweige (Eisenbahn usw.) zum Generalstreik aufgefordert habe und daß Handlungen begangen worden seien, die einen schweren Eingriff in die Freiheit der Presse darstelle. Das bedeute eine Herausforderung der verfassungsmäßigen Rechte und Freiheiten der Nation. Die Regierung verlange daher vor allem, daß der Ausschuh die Ungeheuerlichkeiten verurteile und den Streikbeschluss zurückziehe.

Baldwin erließ eine Rundgebung an das englische Volk: „Bewahrt Ruhe! Denkt daran, daß der Friede in der Welt zu denen kommt, die guten Willens sind.“

Am Sonntag Abend fand ein Ministerrat statt, der bis 12.30 Uhr dauerte. Die wiederaufgenommenen Verhandlungen mit den Kohlenarbeitern wurden ergebnislos abgebrochen. Der Innenminister gab bekannt, daß nicht alle Hoffnung auf Erhaltung des Friedens geschwunden sei, doch müsse man sich auf den Ausbruch des Streiks am Montag nachts gefaßt machen. Die Regierung habe alle Vorbereitungen für Aufrechterhaltung der Lebensmittelversorgung getroffen.

Die Regierung hat für die Sicherheit weitgehende Maßnahmen angeordnet. In die Kohlengebiete ist Militär abgefaßt worden, die Reserveoffiziere haben sich zur Verfügung zu halten, da die Radikalen zu Ausschreitungen aufzuregen. Bis jetzt haben sich etwa 100 000 Freiwillige gemeldet.

Wenn der allgemeine Streik durchgeführt würde, so würden unter den 5 Millionen Gewerkschaftlern etwa 1½ Millionen des Transportgewerbes und der damit zusammenhängenden Betriebe in den Ausstand kommen. Die Zahl der bereits streikenden Bergarbeiter beträgt etwa 1 Million. Der Hauptauschuh der Gewerkschaften schiebt den Grubenbesitzern und der Regierung die Schuld an der Arbeitsniederlegung zu.

Im Hydepark in London kam es zu blutigen Zusammenstößen zwischen englischen Fasziisten und Kommunisten. Berittene Polizei mußte eingreifen.

Die Moskauer Blätter äußern ihre Freude über die ernste Lage, in die England durch den Streik kommen wird.

Der König ist von Windsor nach London zurückgekehrt.

Unterstützung der englischen Bergarbeiter?

Berlin, 3. Mai. Die elässischen Kohlenarbeiter haben die deutschen Bergarbeiter um ihre Unterstützung des englischen Streiks gebeten. (Die englischen Kohlenarbeiter haben nach dem Ruhrreinfall Poincarés keinen Finger für die Not der deutschen Kohlenarbeiter gerührt. Freilich war die Not der Deutschen damals ihr Glück.)

Die holländischen Bergarbeiter haben den Engländern ihre Unterstützung im Rahmen der von der Internationalen Gewerkschaftszentrale vorgeschriebenen Verpflichtung zugesagt.

Arbeitsniederlegung in der Druckerei der „Daily Mail“

London, 3. Mai. Das Druckereigebäude der „Daily Mail“ erhob Einwände gegen einen zur Veröffentlichung am Montag bestimmten Leitartikel. Als der Herausgeber daran Änderungen vorzunehmen ablehnte, legte das Personal die Arbeit nieder.

Württemberg

Stuttgart, 3. Mai. Der Finanzausschuss gegen die Ralseier. Der Finanzausschuss des Landtags hat in voriger Woche einen sozialdemokratischen Antrag, am 1. Mai die Sitzung ausfallen zu lassen, mit 6 gegen 6 Stimmen abgelehnt. Dafür stimmten 2 Sozialdemokraten, 2 Demokraten, 1 D. Volksparteiler und 1 Kommunist. Der Vorsitzende Abg. Bock (Zentr.) erklärte, die Dringlichkeit der Ausschusssarbeiten lasse den Ausfall einer Sitzung nicht zu.

Die Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses. Das Staatsministerium hat dem Landtag den Entwurf eines Zweiten Nachtrags zum Staatshaushaltsgesetz zugehen lassen, worin als fortdauernde Mehrausgaben für die Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses der württ. Beamten von 95 v. H. auf die vollen Sätze vom 1. April 1926 an jährlich 320 000 RMt. gefordert werden.

Württ. Landesausstellung von Lehrlingsarbeiten. Das Landesgewerbeamt beabsichtigt, voraussichtlich von Mitte Oktober bis Mitte November in Stuttgart wieder eine Landesausstellung von Lehrlingsarbeiten zu veranstalten. Hierbei sollen Werkstücke ausgestellt werden, die nach ein- und mehrjähriger Lehrzeit, sowie als Gesellenstücke angefertigt sind. Der Hauptwert wird auf sorgfältige, gute Arbeit gelegt. Für hervorragende Leistungen der Lehrlinge sind Auszeichnungen in Form von schriftlichen Anerkennungen, Preisurkunden, Zuwendungen in Form von Büchern, Zeitschriften, Werkzeugen oder Geld, ferner in der Gewährung von Beihilfen zu Studienfahrten, zum Besuch von Museen, Industrie- und Gewerkschaften, vorsehen. Die Bestimmungen über diese Ausstellungen, sowie die Anmeldebekanntmachungen sind beim Sekretariat des Landesgewerbeamts in Stuttgart erhältlich.

Pfarramtsübernahme. Missionsdirektor Dipper ist von der Leitung der Wälder Mission zurückgetreten und wird die erste Stadtpfarrstelle an der Leonhardskirche in Stuttgart übernehmen. Im Jahr 1910 wurde der damalige Stuttgarter Stadtpfarrer als Helmatinspizier der Missionsgesellschaft nach Basel berufen und trat 1916 als Direktor an ihre Spitze. In dieser Zeit hat er den bewegtesten Abschnitt in der nunmehr 11-jährigen Geschichte der Wälder Mission an verantwortlicher Stelle miterlebt und nach den Verlusten und Erschütterungen, die der Wälder Mission in den Kriegs- und Nachkriegszeiten zugefügt worden, den verheißungsvollen Wiederaufbau eingeleitet.

ep. Der Ausbau des kirchlichen Hilfsdienstes. Nach einer Vereinbarung mit der Diakonissenanstalt Karlshöhe bei Ludwigsburg und der Diakonieschule in Stuttgart wird sich der Ev. Oberkirchenrat künftighin bei den Prüfungen dieser Anstalten beteiligen. Der Unterricht für die Gemeindeglieder auf der Karlshöhe umfasst zwei Jahre; für die Schülerinnen der Diakonieschule in Stuttgart, zu deren Besuch in der Regel höhere Schulbildung erforderlich ist, ist ein einjähriger Unterricht vorgesehen, dem nach etwa halbjähriger praktischer Tätigkeit ein halbjähriger Oberkurs folgt. Helfer und Helferinnen haben die Aufgabe, im Zusammenarbeiten mit dem Pfarrer und nach seiner Weisung bei der Jugend- und Wohlfahrtspflege mitzuwirken.

Aus dem Lande

Dhingen, 3. Mai. Strafe für ungezogene Bur-schen. Zum warnenden Beispiel für ihre Kameraden sah man in diesen Tagen eine Reihe jugendlicher, die der Ortsvorsteher zur Strafe für begangenen Unfug an Stelle einer Geldstrafe gemäß dem Jugendgerichtsgesetz je 1 Rbm. Steine schlagen ließ. Wenn das nicht hilft, was dann?

Vom Strohhü. 3. Mai. Ein gutes Frühjahr. Die Saatzeit ist beendet. Seit Menschengedenken war das Wetter hierbei noch nie so beständig. Für Hackfrucht, Gemüse und Obst ist nun Regen erwünscht. Alles deutet auf ein reiches Ertragsjahr.

Heilbronn, 3. Mai. Tagung des Bundes für Heimatschutz. Am Samstag und Sonntag tagte hier der Bund für Heimatschutz von Württemberg und Hohenzollern unter Vorsitz des Grafen Degenfeld im Festsaal des Rathauses. Nach dem Jahresbericht von Dr. Pfeiffer beträgt die Mittaliederzahl 4700 und nach dem Kassenbericht von

Kommerzienrat Schwarz hatte der Bund eine Einnahme von 18 100 M bei einer Ausgabe von 13 500 M.

Mühlacker, 3. Mai. Plahmiete für Postwagen? Die Reichsbahnverwaltung verlangt lt. „Pforzheimer Anzeiger“ von der Reichspost, daß letztere für das Wenden ihrer Wagen auf dem Vorplatz des Bahnhofs und Postamts in Mühlacker, also auf dem Bahnhofplatz, der Bahneigentum ist, — Plahmiete, bezw. Pacht zahle.

Göppingen, 3. Mai. Bahneröffnung. Die Eisenbahn Göppingen-Boll wird voraussichtlich am 1. Juli dem Betrieb übergeben werden.

Leutkirch, 3. Mai. Autolinie. Die Eröffnung der Kraftwagenlinie Kimmratshofen - Leutkirch - Würzach wird am 15. Juni erfolgen.

Isny, 3. Mai. Tödlicher Unfall. Frau Gruber Witw. in Isny Vorstadt war an einer Kreislage mit Stangen-trennen beschäftigt, wobei ihr ein Holzstück mit solcher Wucht an den Unterleib geschleudert wurde, daß sie im Krankenhaus operiert werden mußte. Die Frau ist ihren schweren Verletzungen erlegen.

Leitnang, 3. Mai. Auto-Verbindung Lindau, Leitnang? Die Stadt Lindau wird ihren Kraftomnibusverkehr Anfang Mai auch nach Herbolzhelm, also bis an die Grenze des Oberamts Leitnang, ausdehnen. Es besteht die Absicht, in Weiterführung dieser Strecke auch eine Verbindung mit der Oberamtsstadt Leitnang zu schaffen. Lindau ist von Leitnang aus unter Benutzung der Bahn nur in einem großen Bogen und mit Umsteigen in Metzenbeuren und Friedrichshafen zu erreichen.

Bernhausen a. F. 3. Mai. Tödlicher Unfall. Der 37-jährige Landwirt Christian Alber stürzte beim Strohabladen auf seinem Wagen aus und stürzte so unglücklich, daß ihm ein Gegenstand tief in den Leib eindrang und es der Hilfe mehrerer Männer bedurfte, um ihn aus dieser Lage zu befreien. Alber ist seinen Verletzungen erlegen.

Sindelfingen, 3. Mai. Von der Webschule. Die Sindelfinger Webschule wird im Sommerhalbjahr 1926 von insgesamt 73 Schülern besucht. Davon sind 41 Schüler von auswärts.

Bönnigheim, 3. Mai. Einspruch der Oberpostdirektion. In einem Erlass gibt die Oberpostdirektion durch das Oberamt dem Gemeinderat bekannt, daß sie gegen die Beförderung der Arbeiter auf der neuerrichteten Krost-fahrtlinie Bönnigheim-Bietigheim nichts einwenden, dagegen wegen Mitbeförderung anderer Privatpersonen beim Ministerium Einspruch erheben und ein Verbot erwirken wolle.

Neimsheim O. Brackenheim, 3. Mai. In die Art gefallen. Der Wirt und Metzger Amos von „Dahsen“ rutschte in seinem Schlachthaus aus und fiel dabei in die Art. Er trug eine größere Wunde am Kopf davon, die seine Überführung ins Krankenhaus notwendig machte.

Neckarfulm, 3. Mai. Mißlungener Einbruch. In der Rathausstraße versuchten drei Einbrecher mit Hilfe einer Leiter in eine Wohnung zu steigen, wurden jedoch durch die Hausbewohner verheuert. Unter Zurücklassung der Leiter suchten sie dann das Weite.

Crailsheim, 2. Mai. Abgestürzter Flieger. Ein Flugzeug der Fliegerschule Würzburg, das von Böllingen über Crailsheim zurückfliegen wollte, mußte wegen Benzinmangels in den Wiesen unterhalb des Karlsbergs notlanden. Beim Wiederaufstieg wurde das Flugzeug von einer Windböe erfaßt und stürzte geringere Höhe an der Sattelbörfer Straße ab. Der Apparat wurde schwer beschädigt und mußte mit der Bahn nach Würzburg zurückbefördert werden. Der Flugzeugführer blieb unverletzt.

Göppingen, 3. Mai. Die Theatergemeinde gesichert. Der Verein für Kunst und Wissenschaft hat in einer Ausschussung beschlossen, trotz der noch unvollständigen Zahl fester Teilnehmer die Volksbühne zu den in Aussicht genommenen zehn Vorstellungen im nächsten Spieljahr zu verpflichten und damit die Theatergemeinde für gegründet zu erklären.

Kleinostingen O. Göppingen, 3. Mai. Wieder beigebracht. Im Stuttgarter Hauptbahnhof wurde ein herrenloser, großer Ledertroster aufgefunden, der Weißzeug in größerer Menge, Uhren, Ringe, Schmuckfächer usw. enthielt. Es wurde festgestellt, daß der Koffer samt Inhalt bei einem Einbruch in der Nacht zum 29. Oktober v. J. aus einem Haus der Stuttgarter Straße in Kleinostingen gestohlen war. Die Besitzerin konnte ihr Eigentum wieder abholen. Wer der Einbrecher oder Hehler ist und was diese zum Aussehen ihrer Beute veranlaßt, ist noch nicht bekannt; jedenfalls fühlen sie sich verfolgt.

Marbachsalzimmern O. Sulz, 3. Mai. Bierdiebstahl. In dem Gebäude der Ochsenbrauerei wurde nachts

ein Einbruch verübt. Nach Zertrümmern eines Tors drangen die Diebe in die Kellerräume ein und entwendeten ein Fass Bier.

Dielenheim O. Laupheim, 3. Mai. Vom elektrischen Strom getötet. Als der 18-jährige Sohn Michael des Sägers und Landwirts Josef Graf eine Glühbirne einsehen wollte, kam er in der Dunkelheit mit der anscheinend schadhaften Leitung im Stall in Berührung und wurde vom elektrischen Strom getötet.

Leitnang, 3. Mai. Brand. Samstag früh ist in Steinbach das Anwesen der Landwirtschwester Muggenthaler, bestehend aus Wohnhaus und Scheune, völlig niedergebrannt. Das Vieh konnte bis auf zwei Schweine gerettet werden. Auch viel Mobiliar ist verbrannt.

Friedrichshafen, 3. Mai. Stenographentagung. Am Sonntag hielten hier die Gabelberger Stenographenvereine Oberschwabens ein öffentliches Wett-schreiben ab, an dem sich in 10 Abteilungen bis zu 240 Silben 308 Personen beteiligten. Der nächstjährige Gautag findet in Ulm statt.

Friedrichshafen, 3. Mai. Unbekannte Leiche. Am 30. April wurde im Seewald bei Friedrichshafen eine männliche, bis jetzt noch unbekannt Leiche erhängt aufgefunden. Bei ihr wurde ein Teil eines Zeitungsauschnitts (Bekanntmachung einer Vorrather Behörde über Grenzverkehr) gefunden.

Vom Bayerischen Allgäu, 3. Mai. Betrugsprozess. Vor dem Schöffengericht in Memmingen begann der Betrugprozess gegen die 25-jährige Kaufleute Erwin Ruge aus Ulm, Egon Schuler aus Laupheim, Karl Günther aus Ulm, Josef Sauber aus Nöden und Lea bereits vorbestraften verb. Bankler Max Schneegrab aus München. Die Angeklagten gründeten völlig mittellos eine Handelsfirma: Allgäu (Allgäuer Rohmaterialien-Aktiengesellschaft) und betrogen eine Reihe von Firmen und Geschäftsteuten. Die Verhandlungen werden mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Sigmaringen, 3. Mai. Autolinie. Die Autolinie vom Bodensee über Neßkirch-Bilsingen-Sigmaringen soll nun doch zustande kommen. Die Verhandlungen scheiterten an der Unnachgiebigkeit der Neßkircher, die die von ihnen verlangte einmalige Garantiesumme von 700 Mark nicht übernehmen wollten. Jetzt hat sich der Gewerbeverein Sigmaringen bereit erklärt, die von Neßkirch geforderte Summe zu übernehmen, um die Linie, die für die hohenzollernschen Gemeinden Anzigkofen, Bilsingen von großer Wichtigkeit ist, zu sichern. Es ist zu hoffen, daß die Postverwaltung die Linie am 15. Mai eröffnen wird.

Nagelsbach im Hohenzollern, 3. Mai. Brandstiftung. In der Wirtschaft zum Bären hier brach Feuer aus und sicherte das ganze Anwesen ein. Die Wirtschaft ist vor kurzer Zeit erst von Johann Georg Waidorfer auf Paul Buck durch Tausch übergegangen. Es wird Brandstiftung vermutet.

Stuttgart, 3. Mai. Versammlung des Verbands landwirtschaftlicher Genossenschaften. Die 45. ordentliche Verbandsversammlung des Verbands landwirtschaftlicher Genossenschaften in Württemberg e. B., sowie die ordentliche Generalversammlung der landwirtschaftlichen Genossenschaftszentralkasse e. B. m. b. H. finden am Montag, den 17. Mai, vormittags um 10 Uhr im Gustav Siegle-Haus statt.

Eingaben beim Landtag. In der Zeit vom 3. bis zum 26. März sind beim Landtag 43 Eingaben eingegangen, die an die verschiedenen Ausschüsse überwiesen wurden.

Verleihung der Rettungsmedaille. Die Rettungsmedaille wurde verliehen an: Mechaniker Albert Dieterle in Wildberg; Polizeiunterwachmeister Theodor Frank in Stuttgart; Muster Max Kreuz in Wünnchen; Oberamtsgeometer Anton Pfeiffer in Leutkirch; Kaufmann Max Schell in Heilbronn; Hilfsgeistlicher Guido Schwarz in Zirndorf bei Nürnberg und an Mechaniker Reinhold Weigel in Reisingen.

Ergebnis der Viehzählung in Württemberg. Die Viehzählung am 1. Dezember 1925 hatte in Württemberg folgendes Ergebnis: Pferde 110 335 gegen 79 225 am 1. Dezember 1914 (Fehl 262 (231)), Rindvieh 1 024 753 (1 158 897), Schafe 199 975 (236 977), Schweine 62 863 (93 691).

Nordheim O. Brackenheim, 3. Mai. In den Neckar gegangen. Bestern nachmittag gingen einige junge Mädchen am Neckar entlang spazieren. In ungefähr 400 Meter oberhalb des neubauten Horkheimer Stegs entfernte sich die 13jährige Marie Hertner und verschwand im Neckar. Das Mädchen zeigte Schwerkum.

Kirchheim u. T., 3. Mai. Tödlicher Motorrad-unfall. Bezirksgeometer Fr. Dipper von Sindelfingen ist am Sonntaa mit dem Motorrad tödlich verunglückt. Auf

Schwere Ketten.

Erzählung von H. Arnsfeldt.
Autorisierte Uebersetzung.

51

Der Eintritt des Kriminalbeamten machte dem für beide Teile gleich peinlichen Besammentsein ein Ende. Er erklärte Herta, daß er sie verhafte, daß der Wagen, der sie mit ihm nach der Stadt bringen sollte, bereit stehe, und daß sie ihm zu folgen habe.

„Herr Baron, ich kenne meine Pflicht und liebe sie.“ Ohne Zögern erhob sie sich und erklärte sich dazu bereit.

„Bedenken Sie, was Sie tun!“ warnte Richard den Beamten, und erhielt von diesem die gelassene Antwort: „Nach kurzer Zeit verließ der Wagen, in dem die Beamten mit Herta nach Hallstadt fuhren, Schloß Wendenburg; in einem zweiten folgte der Medizinalrat.“

Die Nacht wich allmählich dem Morgen. Richard von Wendenburg hatte nicht daran gedacht, sein Schlafzimmer aufzusuchen oder nur die Kleider zu wechseln. Erst als er am Bette der kleinen Schwester, zu der man ihn gerufen, und hielt die fieberhafte Hand des Kindes in der seinen, das sich im unruhigen Halbschlummer umherwarf und nach Herta, — geliebten Herta, schrie.

Nach Herta, die unter schwerer, erdrückender Auflage im Gefängnis war! —

VIII.

„Herr Baron, müßten wir nicht das gnädige Fräulein benachrichtigen?“ fragte gegen Mittag des andern Tages der Verwalter zögernd seinen jungen Herrn. Der Mann schaute sich offenbar, ihn an etwas zu erinnern, was schon lange hätte geschehen sollen und nun nicht länger zu verschweigen war.

Richard von Wenden schlug sich mit der Hand vor die

Stirn. „Mein Gott, daran habe ich nicht gedacht, warum erinnerten Sie mich nicht früher? Lassen Sie auf der Stelle einen Boten nach der Telegraphenstation reiten! Er soll dort auf Antwort warten, wann wir den Wagen für meine Schwester nach der Bahn schicken können. Wie schrecklich! Helene amüßert sich, während ihr Vater ermordet auf der Bahre liegt!“

Er warz hastig einige Worte mit Bleistift auf ein Blatt Papier und empfahl die größte Eile.

Der ganze Morgen war unter Aufregungen der mannigfachen Art vergangen. Nina schrieb und jammerte in herzzerreißender Weise nach ihrer Lehrerin und wollte sich nicht trösten lassen; sie folgte in ihrem Kummer und ihrer Verlassenheit dem von allen Seiten bestürmten Bruder wie sein Schatten.

Der junge Baron empfand es endlich als eine Wohlthat, als Frau Sichter sich erbot, das kleine Mädchen zu sich in Obhut und Pflege zu nehmen, bis wieder für eine passende weibliche Aufsicht für sie Sorge getragen sei.

Nur frühen Stunde erschien eine Gerichtskommission mit dem Gerichtsarzt, welcher die Obduktion der Leiche vorzunehmen hatte. Diefelbe bestätigte die Angabe des Medizinalrates, der sich aus Teilnahme für Richard zu dem traurigen Werke ebenfalls eingefunden hatte. Der Stoß war mit einem spitzen Instrument von hinten gegen den Kopf des Barons geführt worden, der allem Anschein nach vorher durch einen Schlag betäubt worden, wobei ihm die Wäsche vom Kopfe gefallen war. Die Spitze hatte den Nacken an der Stelle durchbohrt, wo das Rückgrat in den Kopf einmündet, und den Tod beinahe augenblicklich zur Folge gehabt.

Der Park und namentlich die Stelle, an welcher man den Ermordeten aufgefunden, ward auf das genaueste untersucht, aber nirgends fand sich eine Spur, die zur Ent-

deckung des Täters führen konnte. Der Boden war dicht mit welchem Laube bedekt, das der Regen und Sturm des vergangenen Tages von den Bäumen gesegt hatte. Es war nicht möglich, eine Fußspur aufzufinden, auch wenn diese nicht durch die Tritte der Suchenden nachher verwischt worden wäre. Der Parkwärter schürte hoch und teuer, des schlechten, trübten Wetters halber schon um vier Uhr Nachmittags die nach der Landstraße führende kleine Pforte geschlossen zu haben. Er gab damit freilich auch zu, daß er sich selbst um diese Zeit in seine am großen Parktor belegene Wohnung zurückgezogen und nicht darauf geachtet habe, was draußen vorgehe.

Weber von dem Instrument, mit dem der Mord vollführt war, noch von einer Habseligkeit des Mörders fand sich das geringste Anzeichen. Schon wollte man gänzlich unverrichteter Sache zurückkehren, da fiel das Auge des die Kommission begleitenden Gerichtsbediensteten auf einen an den Nadeln einer Iwergetonne hängenden schwarzen Fächer. Er löste ihn ab und brachte ihn seinem Vorgesetzten, der ihn aufmerksam betrachtete. Es war ein Stück von einem schwarzen Schleier und darin hing ein langes, blondes Frauenhaar. Richard, der sich mit der Kommission an Ort und Stelle begeben hatte, erlebte und mußte sich an einen Baum halten, um nicht umzusinken. — Es war ein Stück von Herta's Schleier. Er selbst hatte ihn ihr vor einigen Monaten von einer Reise mitgebracht. Hätte er aber dabei noch einen Zweifel hegen können, so war er in betreff des Faches ausgeschlossen. Im Bereiche von Wendenburg und noch viel, viel weiter im Umkreise gab es nur eine Frau, der dieses Haar zugehören konnte, und diese war Herta.

(Fortsetzung folgt.)

dem Heimweg nach Kirchheim zwischen 8 und 9 Uhr streifte er mit seinem Motorrad an einem Milchfuhrweg und wurde auf die Seite geschleudert, wo er schwer verletzt liegen blieb. Auf dem Heimtransport starb der erst 40 Jahre alte, allgemein geschätzte Beamte.

Pöppingen, 3. Mai. Schwere Autounfall. Das vollbeladene Lastauto des Boien Planz, das mit einem Anhängerwagen jeden Tag etwa hundert Arbeiter von Oberdorf, Schloßberg und Pöppingen an die Baustelle der Sechstageregulierung bringt und wieder heimholt, überholte am Samstag nachmittags auf der Straße Kerklingen-Oberdorf ein Langholzfuhrwerk. Als es nach der Ueberholung die Fahrseite wieder einnehmen wollte, kippte der Aufbau des mit etwa 40 Mann beladenen Anhängerwagens um, wodurch alle auf dem Wagen stehenden heraussielen und übereinander in den Straßengraben, gegen die Bäume und gegen einen Telegraphenmast geschleudert wurden. Die etwa 12 schwer Verletzten zeigten Fuß- und Beinbrüche, Quetschungen innerer Organe, Wirbelsäulen- und Schädelverletzungen.

Horb a. N., 3. Mai. Indische Millionenerbschaft. In der Gemeinde Püthenhardt wird, wie das Schwarzwälder Volksblatt berichtet, die Verteilung einer großen indischen Erbschaft erwartet, die der von dort vor 200 Jahren ausgewanderte Zigeunerkönig Reinhardt hinterlassen haben soll.

Freudenstadt, 3. Mai. In hohem Alter gestorben. Im Alter von 95 Jahren ist am Samstag Joh. Gg. Kaiser in Obertal (Schloß) gestorben. Kaiser, der bis ins hohe Alter als Holzhauer im Wald arbeitete, war ein Schwarzwälder vom alten Schlag. Er war bis in seine letzten Lebenstage noch rüstig und konnte sich immer noch betätigen.

Rottweil, 3. Mai. Selbstmord. Am Samstag wurde ein 29 Jahre alter Kürschner tot im Bett gefunden. Es ist anzunehmen, daß er selbst den Tod durch Vergiftung gesucht hat. Seit mehr als einem Jahr verlobt, konnte er keine Wohnung finden. Möglicherweise ist, daß hierin die Ursache der geistigen Verstimmung zu suchen ist.

Baden

Karlsruhe, 3. Mai. Das Unterrichtsministerium hat soeben die bisherige Verordnung über die Schulbehörden der Volksschulen in einer Reihe von wesentlichen Punkten geändert. Für die Öffentlichkeit ist von Interesse, daß in Zukunft an einer Volksschule mit zehn und mehr Lehrstellen ein Schulleiter (Rektor) bestellt wird.

Karlsruhe, 3. Mai. Am 11. und 12. Mai werden hier Tagungen und Generalversammlungen des Verbands badischer landwirtschaftlicher Genossenschaften stattfinden.

Pforzheim, 3. Mai. In der Wildbaderstraße geriet der Wohnwagen eines Karussellbesizers aus unbekannter Ursache in Brand. Der Wagen ist vollständig verbrannt. — In der Kanalstraße wurde ein 18 J. a. Radfahrer von einem Lastauto erfaßt und schwer verletzt. — Der Mechaniker Alfred Daub von Büchenbronn stürzte vom Fahrrad und wurde mit erheblichen Verletzungen in das hiesige Krankenhaus eingeliefert.

Niederschwöbstad, 3. Mai. Die Arbeiten für das neue Kraftwerk sind jetzt begonnen worden, und zwar hat man mit den Bohrungen den Anfang gemacht, an denen allerdings nur 10 Mann beschäftigt sind. Der eigentliche Bau wird erst im Herbst in Angriff genommen werden können.

Mannheim, 3. Mai. Unter Vergiftungs-Erscheinungen sind zwei Kinder gestorben. Es handelt sich um verdorbene Nahrungsmittel. Die Mutter, die ebenfalls erkrankt ist, befindet sich außer Lebensgefahr.

Im hiesigen Bezirksgefängnis hat sich ein 53jähriger Arzt, der wegen Verdacht auf ein Sittlichkeitsverbrechen in Untersuchungshaft war, das Leben genommen.

Schwetzingen, 3. Mai. Im Jahr 1919, zur Zeit der größten Fleischknappheit, war aus dem Insultheimer Hof eine schöne Kuh gestohlen und im benachbarten Hodenheimer Walde abgeschlachtet worden. Das Fleisch wurde an einen Mannheimer Gastwirt verkauft. Jetzt ist es, lt. „Schwetzingener Zeitung“ der Gendarmerie gelungen, die Täter zu ermitteln und festzunehmen. Es handelt sich um drei Männer aus Hodenheim, ein vierter ist aus St. Algen. Unter den Hodenheimer Verhafteten befinden sich der Tagelöhner Stöhner, der Ehemann der kürzlich vom Mannheimer Gericht wegen Warenhausdiebstahl zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilten Elisabeth Stöhner, und dessen Sohn. Wegen den alten Stöhner wurde gleichzeitig Haftbefehl wegen Blutschande, begangen an seiner Tochter, erlassen.

Singen, 3. Mai. Zum Hegou-Musikverbandesfest, das an Pfingsten in Aelofingen stattfinden soll, haben sich bis jetzt 25 Teilnehmer für das Wettspiel gemeldet.

Villingen i. B., 3. Mai. Ein hiesiger verh. Gelegenheitsarbeiter erbat sich von einem Arbeitskammeraden dessen neues Fahrrad, um nach Hornberg zu fahren, wo er ein Geschäft zu erledigen habe. In Hornberg verkaufte er das Rad für 85 Mark und brachte das Geld mit mehreren Zehntunpanen durch.

Durmshheim, 3. Mai. Auf der Durmshheimer Landstraße bei Durmshheim warfen heute früh gegen 4 Uhr etwa 15–20 Burichen einen Baumstamm quer über die Fahrbahn. Ein Auto aus Rastatt fuhr gegen den Stamm und wurde erheblich beschädigt. Der Chauffeur wurde von den Burichen mit Bierflaschen beworfen und erlitt Verletzungen am Kopf. Auch verfluchten die Burichen zehn Mark zu erpressen. Ermittlungen sind eingeleitet.

Offenburg, 3. Mai. Anlässlich der Fachausstellung für das Küfer-, Kändler- und Kellerei-Gewerbe in Offenburg vom 1. bis 3. Mai veranstaltete die Badische Landwirtschaftskammer eine allgemeine Prämierung, Ausstellung und öffentliche Kostprobe badischer Weine. Die bereits am 15. April durch die Prüfungskommission zuerkannten Preise wurden am Schluß der Ausstellung in der landwirtschaftlichen Halle in Offenburg an die Preissträger ausgegeben. Für die Landesweinlostopfer am Sonntag war aus dem prämierten Wein eine Auswahl getroffen worden, hierunter befinden sich Weine aus Ortenberg, Sasbachwalden, Rammersweier, Fessenbach, Reichenbach, Zell-Weierbach, Hölhof-Oberkirch, Durbach, Butschbach-Oberkirch, Schloß Neuweier, Neuweier, Bühlerthal, Diesburg, Gausbach, Waldmühl.

Gengenbach bei Offenburg, 3. Mai. In einer der letzten Nächte drangen Einbrecher durch ein vergittertes Fenster in des Finanzamts, stürzten einen schweren Kassenschrank und sprengten denselben durch Einfüllen von Sprengstoffen in das Schloß mittels Zündschnur. Etwa 3000 Mark bares Geld, das für Gehaltszahlungen bestimmt war, fiel den Gaunern in die Hände. Größere in Säcken untergebrachte Wertgegenstände überließen sie.

Freiburg, 3. Mai. Am letzten Tag des April fuhr der letzte Postillon durch die Straßen Freiburgs, geschmückt mit Blumen, der Wagen von Girlanden umgeben. Das Pferd trug Fiedler als Kopfschmuck. Wo das Gefährt hinkam, war es Gegenstand allgemeinen Interesses. Der Postillon und der Paketträger wurden mit Zigarren, Geld und hier und da mit einem Kirchenwässerle beschenkt. An Stelle der Paketwagen werden große Kraftwagen im alten Postgebäude und, Gossfeldant, ohne Kellameisler, den Dienst versehen.

Pinzen bei Lörrach, 1. Mai. Einbruch. Heute nacht wurde in der hiesigen Postagentur ein Einbruch verübt und sogar der Geldschrank mitgenommen, den man auf dem Wege nach Rümmlingen fand. Dem Einbrecher fiel jedoch nur ein kleiner Betrag in die Hände. Man hat den Täter noch nicht entdecken können.

Soziales.

Wildbad, den 4. Mai 1926.

Ehrung. Der Staatspräsident von Württemberg hat dem Jakob Bechle, Holzhauer, und seiner Gattin aus Anlaß ihrer goldenen Hochzeitsfeier Gedächtnis- und Ehrenpreise der Württembergischen Staatsregierung mit den herzlichsten Glückwünschen überwiesen. Auch die Stadtverwaltung hat denselben ihre herzlichsten Glückwünsche mit Ueberreichung eines Jubiläumsgeschenks durch Stadtpfleger Brachold aussprechen lassen. Möge denselben noch des Lebens Mühe und Arbeit noch ein wohlverdienter, freundlicher Feierabend beschieden sein.

Muttertag. Am zweiten Maifontag wird im ganzen Reich wieder der deutsche Muttertag gefeiert werden.

Hagelwetter. In der Gegend von Pforzheim ging am Sonntag ein starkes Hagelwetter nieder. In Grumbach, wo das Hagelwetter eine halbe Stunde dauerte, wurde auf den Feldern und an den Bäumen bedeutender Schaden angerichtet. In Büchenbronn litt namentlich die Apfelblüte. Auch in Wilderdingen wurde Schaden angerichtet, besonders in Röttingen, wo der Hagel bis zu Taubeneigröße fiel.

Forstpolizei und Zigeuner. Die Württ. Forstdirektion hat sich neuerdings veranlaßt gesehen, die Forstschutzbeamten darauf hinzuweisen, daß gegen das Aufstellen von Wohnwagen oder das Anzünden von Feuern innerhalb oder in unmittelbarer Nähe des Waldes einzuschreiten und hiezu bei Widerstand die Hilfe der Landjäger und der anderen Polizeibeamten in Anspruch zu nehmen ist.

Aufhebung der Devisengeschäftsbeschränkung. Die Reichsregierung wird, in der Annahme, daß die deutsche Währung nunmehr als fest anzusehen ist, die Verordnung über den sogenannten Einzelkurs und das Verbot des Terminhandels in Devisen (ausländischen Zahlungsmitteln) nächster Tage ausheben. Bestehen bleiben nur die Bestimmungen, die den Kreis der zum Devisengeschäft zugelassenen Banken einschränken (sog. Wechselstubenverordnung und die Bankverordnung), um das Ueberhandnehmen von Bankrunden zu verhindern und unzuverlässige Elemente des Inlands und Auslands fernzuhalten.

Warnung vor einem Betrüger. Zurzeit treibt sich ein 30jähriger Mann, mittlerer Größe, schlank, blond, der rille nach kurzfristig, im Land herum mit gefälschtem Empfehlungsschreiben des Generals v. Teichmann von Stuttgart. Der Mann versucht sein Glück bei den Offiziersvereinen und den Vereinen für das Deutschtum im Ausland und behauptet, aus Südtirol ausgewiesen zu sein. In den Ausweispapieren wird er als Irnstein bezeichnet. General v. Teichmann hat schon öffentlich vor dem Betrüger warnen lassen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die Hindenburgrede im Rundfunk. Am 4. Mai wird, wie bereits berichtet, Reichspräsident von Hindenburg seinen Besuch in Hamburg abtun. Die Ansprache des Reichspräsidenten und des Bürgermeisters Petersen werden (abends 7.20 bis 7.50 Uhr) durch den Rundfunk verbreitet.

Die amerikanischen Hotelbesitzer bei Hindenburg. Reichspräsident von Hindenburg empfing am 3. Mai eine aus 10 Herren bestehende Abordnung der 130 Hotelbesitzer, die gegenwärtig auf einer Europareise in Berlin weilten.

Oberst Gädke †. In Lugano starb der frühere preussische Oberst Richard Gädke. Er machte vor dem Krieg viel von sich reden durch die scharfen Angriffe, die er als Mitarbeiter des „Verl. Tageblatts“ in den Vorkriegsjahren oft gegen das preussische Heer richtete. Mit dem Krieg ging bei ihm eine vollständige Umwandlung vor sich und er wurde, namentlich in der Nachkriegszeit, ein begeisteter Verteidiger des deutschen Heereswesens und des deutschen Offizierkorps.

Prinz Napoleon †. In Brüssel starb an den Folgen eines Schlaganfalls Prinz Napoleon, ein Nachkomme des jüngsten Bruders Napoleons I., Jerome, des Königs „Morgen wieder lustig“ von Westfalen. Prinz Napoleon war 1862 geboren und mit der Prinzessin Klementine von Belgien verheiratet.

Die Schandung des Schlageterdenkmals. Reichskanzler Dr. Luther hat an den Vater Schlageters in Schönau bei Freiburg folgendes Telegramm gerichtet: Mit tiefer Enttäufung höre ich von dem Vubenstück, das die Ruheplätze Ihres Sohnes geschändet hat, der als ein Opfer seiner heißen Vaterlandsliebe den Tod erlitt. Jene Verbrecher aber haben nur erreicht, daß heute alle Deutschen dankbaren Herzens erneut des Mannes gedenken, der sein Leben für das Recht und die Freiheit des deutschen Volkes einsetzte.

Päpstliches Geschenk für Chicago. Nach Meldungen aus dem Vatikan hat der Papst der erzbischöflichen Kathedrale in Chicago eine juwelengeschmückte Monstranz geschenkt, die auch bei der antläßlich des kommenden eucharistischen Kongresses stattfindenden Prozession verwendet werden soll.

Internationale Zeitungsausstellung in Köln. Im Jahr 1927 soll in Köln eine internationale Ausstellung veranstaltet werden, die alles umfaßt, was mit dem Zeitungs- und Zeitschriftenwesen zusammenhängt.

Erdstöße in Baden. In der Nacht zum Sonntag wurden im Hanauer Land (Amtsbezirk Rehl) drei Erdstöße verspürt, die von donnerartigem Rollen und explosionsartigen Schlägen begleitet waren. Die Erderschütterung war so stark, daß in der Gemeinde Odelshofen ein Heuschaber zusammenstürzte. Vielfach wurde Zittern der Möbelstücke beobachtet. In den letzten vierzehn Tagen sind auch im südlichen Schwarzwald, namentlich in der Gegend von Waldsbut, mehrfach leichte Erdstöße vereinzelt beobachtet worden.

Zwangsvorlauf eines Theaters. In Berlin wurde die komische Oper (Friedrichstraße) im Zwangsweg verkauft.



Stein- & Holzböden

verlieren niemals ihr schnuckles Aussehen, wenn sie wöchentlich einmal mit VIM gescheuert werden. Es macht so wenig Mühe: auf die gut angefeuchtete Stelle streut man etwas VIM, bürstet einigemal darüber und wäscht mit klarem Wasser nach. Die handliche Streuseife beugt jeder Verschwendung vor. VIM ist säurefrei und greift kein Material an. Putzen Sie deshalb alles damit: Geschirr, Bestecke, Herd und Badeeinrichtung. Prätig reinigt es nach schmutziger Arbeit Ihre Hände. Bei recht feuchter Anwendung und nur schwachem Druck auch gestrichene Türen, Treppen, Fenster sowie Glas und Porzellan.

Preis 30 Pf.



Die Kriminalität in Württemberg. Wegen Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgesetze waren in Württemberg angeklagt im 2. Vierteljahr 1925 8246, im 3. Vierteljahr 8261, im 1. Vierteljahr 8452. Verurteilt wurden im 2. Vierteljahr 7038, im 3. 7202, im 1. 7229. Unter den Angeklagten waren Jugendliche im 2. Vierteljahr 331, im 3. 354. Erkannt wurde im 2. und 3. Vierteljahr auf folgende Strafen: Todesstrafe 1 und 0, zeitiges Zuchthaus 67 und 52, Gefängnis 1728 und 1793, Haft oder Arrest 29 und 23, Geldstrafe 5214 und 5334. Von den Gefängnisstrafen lauteten auf 1 Jahr und mehr 128 und 124, auf weniger als 1 Jahr 1600 und 1669.

Geburtenrückgang in Schweden. Nach dem vorläufigen Ergebnis der Volkszählung in Schweden ist die Bevölkerungszahl im Jahr 1925 nur um 17444 gestiegen. Auf 1000 Einwohner kamen 17,53 Geburten, 11,72 Todesfälle und 6,16 Eheschließungen. Schweden hat bisher noch nie eine so niedrige Geburtenziffer gehabt.

Zusammenschluß holländischer Zeitungen. Das „Allgemeine Handelsblad“ und der „Telegraaf“ in Rotterdam sind in Verhandlungen über eine Art Verschmelzung. Der anfänglich mitbeteiligte „Nieuwe Rotterdamse Courant“ hat sich zurückgezogen. — Der „Telegraaf“ ist eine Kriegsgründung des feindlichen Verbands, und er hat in den Kriegsjahren die wälfeste Hege gegen Deutschland getrieben. Die Verbandsgelder haben zu fliehen aufgehört und das Blatt spinnt seitdem keine Seide mehr.

Der größte Elefant im Berliner Tiergarten hat eine Höhe von 3 Metern und ein Gewicht von 100 Zentnern.

Ein betrunkenener Wüterich. In Berlin wurde der 25jährige Arbeiter Franz Lange aus Neukölln verhaftet, weil er in der Nacht zum Sonntag in der Trunkenheit in einem Lokal grundlos einen Gast angepöbeln und auf der Flucht noch einem Vorübergehenden schwere Stichverletzungen am Kopf und Rücken beigebracht hatte.

Raubüberfall. In Berlin wurde am 2. Mai vormittags die vermählte Justizrätin Frau Lewy in ihrer Wohnung in der Alexanderstraße 14 von zwei Männern, die angeblich Zimmer mieten wollten, mit einem Fausthieb betäubt und beraubt. Den Tätern fielen Bargeld und Schmucksachen im Gesamtwert von 10000 Mark in die Hände.

Von Einbrechern heimlich gestohlen. In Reichenbach (Schlesien) wurde in der Nacht zum 1. Mai Einbrecher im Schloß des Freiherren v. Sedendorff von diesem selbst beim Sprengen eines Geldschrankes überfallen. Als der Freiherr die Tür öffnete, erhielt er sofort von einem der Einbrecher einen Schlag in die Brust. Die Einbrecher konnten unter Mitnahme einer reichen Beute entkommen. Kurz darauf drang offenbar dieselbe Bande in dem ziemlich weit von Reichenbach entfernten Ort Schönwalde in das Pfarramt ein; plünderte die unteren Räumlichkeiten und erbeutete einen Barbetrag von 2000 Mark. Der Geistliche, der im oberen Stadtwert schlief, blieb unbehelligt.

Großfeuer. In Donnerau ist die 250 Arbeiter beschäftigende Spiel- und Holzwarenfabrik von Artur Gläser vollständig niedergebrannt.

Schweres Aufonunglück. Am Sonntag früh 5 Uhr fuhr ein mit 30 Kommunisten besetztes Lastauto, das von einer Maifeier kam, auf der Straße Spiegelberg-Korff (Kreis Frankfurt a. O.) auf einen Pressstein und stürzte um. 8 Insassen wurden schwer, 24 leichter verletzt.

Anschlag auf den Eisenbahnverkehr. Am 1. Mai wurden zwischen Landek und Obersdorf (Schlesien) große Steine auf die Bahngleise gelegt. Zwei Jüge zermalnten die Steine. Darauf legte der Verbrecher, der bereits verhaftet ist, noch größere Steine auf die Schienen, der Anschlag wurde aber vor dem Durchfahren eines dritten Zugs entdeckt.

Abgestürzt. Auf dem Mädel-Stein bei Mignitz (Steiermark) stürzten zwei Grazer Touristen ab und waren sofort tot.

Flugzeugabsturz. Bei Kings Lynn (England) ist ein privates Flugzeug abgestürzt. Der Führer ist tot, zwei weitere Insassen erlitten Verletzungen.

Vom spanischen Weltflug. Nach einer Meldung aus Manila (Philippinen) soll die japanische Regierung den spanischen Fliegern die Landung auf der Insel Formosa verweigert haben.

Aus der Nachbarschaft.

Söfen a. G., 3. Mai. Anlässlich des Maifingens, das der Schwäbische Sängerbund in den letzten Jahren eingeführt hat, trug unser Sängerverein, der heute die stattliche Zahl von 50 Sängern zählt, gestern vormittag nach dem Gottesdienst auf dem Kirchenplatz unter Leitung von Oberlehrer Karl Fegert drei Lieder vor, die eine zahlreiche und dankbare Zuhörerschaft fanden. Dem kraftvollen Chor „Der Venz ist angekommen“ von Dürrer folgte das mit viel Innigkeit vorgetragene Volklied „O wie herbe ist das Scheiden“ von Silcher und den Schluss bildete das Preislied des Vereins „Jungfrönig Venz“ von Jüngst, mit dem er am kommenden Sonntag in Wildbad auftreten wird.

Forstamt Wildbad. Reisig-Berkauf.

Am Montag, den 10. Mai 1926 nm. 6 1/2 Uhr in Wildbad „Windhof“ aus Abt. 88 Grünhütte, 89 Dürrmähderwald, 99 Hint. Eulenloch, 101 Hintere Langsteig, 116 Mittl. Gustrif, 118 Oberer Utergrund, zus. geschätzt zu 1750 Nadelholzwellen.



Morgen Mittwoch, 5. Mai, punkt 8 1/2 Uhr abends **General-Probe** mit dem Kurorchester im Kurfaal. Der Vorstand.

Metallbetten

Stahlmattagen, Kinderbetten günstig an Private. Katal. 2882 frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.).

Dankagung.

Für die vielen Beweise überaus herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Schwieger-vaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Wilhelm Simon

sagen wir auf diesem Wege unsern tiefgefühlten Dank. Insbesondere danken wir dem Herrn Geistlichen für seine trostreichen Worte, den Krankenschwestern für die Verpflegung, dem Musikverein für die ehrenvolle Begleitung, den Herren Trägern, sowie allen denen, die ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Emilie Simon, geb. Hammer,
mit Kindern.

Wildbad.

Geschäftseröffnung u. Empfehlung.

In dem Robert Bollmer'schen Keller am alten Rathausplatz habe ich eine Verkaufsstelle für

Milch, Rahm und Molkereiprodukte

eröffnet und empfehle der geehrten Einwohnerschaft, besonders den titl. Hotels, Gasthöfen, Cafés und Pensionen: frische gute Milch, zu jeder Tageszeit und offener Rahm

Degerma-Rahm

in bekannter Güte, in 1- und 2 Literflaschen. Molkereiprodukte in nur bester Qualität. Bestellungen auf regelmäßige Belieferung von Milch und Rahm werden im Verkaufsstelle entgegen genommen. Um geneigtes Wohlwollen bittet

Hochachtungsvoll
Johann Georg Lupfer,
Wildbad.

Versuchen Sie Ihr Glück

Die beliebte württembergische **Geld- und Pferde-Lotterie** zugunsten der Pferdewerke und zur Hebung der württembergischen Pferdezucht — Ziehung 12. Mai

Mannh. Fürsorge-Lotterie
Ziehung am 28. Mai 1926

Preis des Loses je 1 Mark
Zu beziehen in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

Bücherschau.

„Drona em Unterland.“ Ebbes für alle Schwoba von Gerhardt Schmid, 64 Seiten mit 46 Gedichten und einer Einbandzeichnung von Otto Palmer, Verlag von Theo Steiner, Stuttgart-Bönnang, Preis gebunden Mk. 1.30, brosch. Mk. 1.—

Der urwältige, echte Schwabe, vom Kind bis zum Erwachsenen, begegnet uns hier in ansprechenden und vor allem kurzen Gedichten. So, wie er lebt und leidet, wie er denkt und fühlt, hat Gerhardt Schmid den Schwaben in seinen Gedichten festgehalten. Nichts Geschraubtes, nichts Unnatürliches, nicht etwa in zweifelhaftem Dialekt überlegte Verslein, treten uns hier entgegen, sondern wir finden hier echte Geschnitten aus unserem lieben Schwabenland, geschaut mit den alles verstehenden Augen eines humorvollen Schwaben. Dies ist die gesunde Literatur, die mit ihrer weitberzigen Frische jedes

Schwabenberg höher schlagen lässt, und uns Schwaben, baheim und draußen, seine Freunde bereiten wird. — Ein reifes, dichterisches Können zeigt vor allem die Gedichte in hochdeutscher Sprache, die wir an zweiter Stelle des Bändchens finden. Die an Eduard Mörike und seinen Kreis erinnernde Lyrik bildet einen feinen Gegensatz zu der heute so schwerverständlichen dichterischen Sprache mancher oft vergebens um die Gunst des Volkes bührender Künstler. Auch hier finden wir wieder nichts weiter als geschaute Vorgänge aus dem Leben, aus dem Alltäglichen, an denen Tausende achlos vorüberziehen, die sich aber unter der Hand des Dichters zum lebensprägnanten Ereignis gestalten, wie wir es deutlich z. B. bei „Dorfbühl“ oder „Unter der Linde“ beobachten können. — Dem Verlag selbst, der dem Bändchen an der Ausstattung nichts fehlen ließ, sei hier ebenfalls in anerkennender Weise gedacht. — Wenn Du Dich vom Alltag erholen willst: „Drona em Unterland“ kauft Du's.

Wildbad, den 4. Mai 1926.



Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere gute, treubeforgte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frane Schmid

geb. Gächle

heute früh um 6 Uhr von ihrem schweren Leiden erlöst wurde.

In tiefer Trauer:

Christian Schmid, Zimmermeister
und Familie.

Beerdigung findet am Donnerstag, den 6. Mai, nachmittags 5 Uhr, auf dem alten Friedhof statt.



MERCEDES-SCHUHE

die bewährteste Qualitätsmarke jetzt
IN DEN PREISEN ERMÄSSIGT

Schuhhaus Wilhelm Treiber
Ludwig Seegerstraße

Nach mehrjähriger Tätigkeit, u. a. an der Inneren Abteilung des Rudolf Virchow-Krankenhauses in Berlin (Geh.-Rat Prof. Dr. Kuttner) an der Universitäts-Frauenklinik in Heidelberg (Geh.-Rat Prof. Dr. Menge) und an der Medizinischen Poliklinik in Heidelberg (Prof. Dr. Thannhauser) habe ich mich in Wildbad als

Arzt

niedergelassen.

Dr. med. Paul Oppenheimer,
Ulfa Franziska, König-Karlstr. 91,
Telefon 247.

Sprechstunden: 10-12 und 3-5 Uhr
(außer Sonntag nachmittags)

Dr. Weidner zurück!

Vorläufig 11-12 u. 3-5 Uhr Werktags.
Hotel Klumpp, Eingang: Sparkasse.

Dixie

Henkel's
Seifenpulver

Wer
es kennt
gebraucht
es gern!

Wildbad.
Die auf Mittwoch, den 5. Mai 1926, vormittags 10 Uhr anberaumte Zwangsversteigerung findet nicht statt.
Sähle, Gerichtsvollzieher.

Viederkrantz Wildbad.
Zum Dekorieren der Häuser
für unser 70jähriges Jubiläum kann morgen nachmittags Lannenreis in beliebiger Menge abgeholt werden (Mt. Schulhaus). Der Festausschuß.

Gasthaus z. „Schwanen“.
Heute **Schlachtfest.**


22jährige, staatl. gepr.
Säuglingspflegerin
sucht Stelle. Würde auch Saisonstelle annehmen. Gute Zeugnisse vorhanden.
Zuschr. an die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Das ist der rechte Laden
wo der Rabe aus dem Fenster schaut, dort gibts LOBA-Beize, „Die Wasserechte“. Mit der haben Sie an ihrem Boden Freude, weil sie das Holz freundlich und lebendig färbt, es nicht tot und matt erscheinen läßt, wie Sie das vielleicht sonst erfahren haben. Sie läßt Böden und Treppen in sonnenhellen Glanz erstrahlen.
Loba Beize
die Wasserechte
